

zumindest drei Tage lang, nämlich vom 18. bis zum 20. April intensiv beraten und verhandelt wurde und die Ergebnisse unverzüglich mittels Propagandaschriften ins Aus- wie ins Inland verschickt wurden. Dabei hat man genau beachtet, an wen man schrieb, und die Texte dementsprechend geändert. Dieses Ergebnis wirft auch ein neues Licht auf die Prager Versammlung überhaupt. Mit dem vermutlich ad hoc am 18. April verfaßten Manifest wurde ein Dokument geschaffen, das in den nachfolgenden Monaten als Gerüst für weitere Propagandaschriften (Venedig-Manifest, „Audite celi!“) gedient hat und als wichtige Komponente der hussitischen Propagandakampagne des Frühjahrs und Sommers 1420 zu werten ist. Damit darf es als Manifestation einer breiten politischen und religiösen Meinung gelten, die von den städtischen und adeligen Hussiten längerfristig getragen wurde. Diese Meinung wurde auch im Ausland mittels Manifest wahrgenommen und ernstgenommen. In einem aufschlußreichen Fall hat man ein Manifest sorgfältig abgeschrieben und aufbewahrt und es keinesfalls als unseriöses Pamphlet vernichtet.

Resümee

Schon die Untersuchung von zwei Manifesten zeigt den Wert dieser Quellenart für den Historiker. Die Manifeste vom 18. – 20. April 1420 sind ein anschauliches Beispiel für die Verbreitung und Rezeption spätmittelalterlicher Propagandaschriften. Daß die Aussendung von Manifesten, daß die öffentliche Verbreitung eigener verschiedenster Anliegen oder Streitschriften in Böhmen üblich war, beweisen zudem chronikalische Nachrichten und handschriftliche Notizen: *Anno domini 1408 ... de mane applicate sunt plures litere diffamatorie nimium grosse contra dominum Sbinconem Pragensem archiepiscopum ...*⁹². Ein handschriftlicher Vermerk zu einer antihussitischen Questio besagt: *Sub anno domini 1417 ... questio hec applicata fuit Prage in locis diversis ...*⁹³. Da es sich vermutlich um eine ironische Questio gehandelt hat, haben wir es mit Propaganda zu tun. Einen aufsehen-erregenden Fall – nämlich die Veröffentlichung „hussitischer“ Manifeste

92) Aus dem sog. Breve Chronicon Bohemie, siehe Die Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung 1, hg. von Konstantin HÖFLER (Fontes rerum Austriacarum I, 2, 1856) S. 9.

93) Siehe Miscellanea husitica Ioannis Sedlák, hg. von Jaroslav V. POLC und Stanislav PŘIBYL (1996) S. 256 (Erstdruck 1911).